

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 155 (1988)

Artikel: Bericht über die ausserordentliche Synodalversammlung
Autor: Vannini, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-743634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die ausserordentliche Synodalversammlung

zum Thema Berufsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer
und ihre Auswirkungen

Mittwoch, 2. November 1988, 14.15 Uhr
Stadthalle und Kantonsschule Zürcher Unterland KZU, Bülach

Programm:

Stadthalle

1. Begrüssung durch den Synodalpräsidenten
2. Drei Kurzreferate

lic. phil. Benno Thoma, Seminarlehrer SPG, Wasterkingen:
«Vom Schulmeister zum Lernbegleiter: Veränderungen von Arbeitssituation und Belastungsmomenten im Lehrerberuf»

Dr. Bennina Orendi, Arbeitspsychologin, Bern:
*«Wie gehen wir mit Belastungen um?
Offensive und defensive Strategien der Stressbewältigung»*

Dr. Anton Strittmatter, Redaktor SLZ, Sempach:
«Überlastet? / Wer soll euch/uns das glauben?» Überlegungen zum Auseinanderklaffen vom Selbst- und Fremdbild des Lehrers

Kantonsschule Zürcher Unterland KZU

3. Aussprache in Gruppen zu ausgewählten Themen

Stadthalle:

4. Schlussplenum mit Podiumsdiskussion
5. Schlusswort des Synodalpräsidenten

1. Begrüssung durch den Synodalpräsidenten

Sehr verehrte Gäste
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Durchführung einer ausserordentlichen Synodalversammlung ist sicher ein aussergewöhnliches Ereignis und kommt in der Geschichte des zürcherischen Schulwesens zumindest so selten vor, dass sich von den zurzeit im Schuldienst stehenden Kolleginnen oder Kollegen niemand an eine solche Versammlung zu erinnern vermag.

Ich glaube deshalb, dass sich die heutige Versammlung in ihrem äusseren Bild, was sie ja durch ihr Programm und die grosse Zahl von Teilnehmern sowieso schon tut, vom traditionsreichen Ritual einer ordentlichen Synodalversammlung unterscheiden sollte. Ich erlaube mir deshalb, meine kurzen Begrüssungsworte in Mundart an Sie zu richten.

Im Gegensatz zu einer ordentlichen Synode haben wir nur eine kleine Zahl von Gästen an die heutige Synode eingeladen, die ich, ohne sie namentlich zu begrüssen, herzlich willkommen heisse: Ich denke dabei an die anwesenden Mitglieder des Erziehungsrats, die Mitarbeiter der Erziehungsdirektion und die Vertretungen der beiden Schulpflegen der Stadt Bülach. Leider musste sich unser Erziehungsdirektor, Dr. Alfred Gilgen, wegen einer anderweitigen Verpflichtung für die heutige Veranstaltung entschuldigen.

Damit die Durchführung einer solchen Grossveranstaltung überhaupt möglich wird, müssen einige wichtige Voraussetzungen erfüllt sein. Ich möchte deshalb allen, die in irgendeiner Form zum Gelingen der heutigen Synodalversammlung beigetragen haben, danken. Mein Dank gilt

1. der Stadt Bülach, welche die Durchführung der Veranstaltung in der Stadthalle ermöglicht und sich zudem bereit erklärt hat, den Tagungsteilnehmern vor dem Nachtessen einen Aperitif zu offerieren.
2. Herrn Dr. Peter Wolf, Rektor der Kantonsschule Zürich Unterland, der die Räumlichkeiten der Kantonsschule für die Durchführung der Gruppendiskussionen und des Nachtessens zur Verfügung gestellt hat. Ich bitte Sie, Herr Wolf, den Dank auch an Ihre Mitarbeiter im Hausdienst und in der Mensa weiterzuleiten;
3. unseren drei Referenten, Frau Dr. Orendi, Herrn Benno Thoma, Herrn Dr. Anton Strittmatter und dem Leiter der abschliessenden Podiumsdiskussion, Herrn Kantonsrat Leo Lorenzo Fosco. Ihre spontane Bereitschaft zur Mitarbeit hat es möglich gemacht, ein Programm zu gestalten, das erwarten lässt, das angestrebte Ziel der Veranstaltung zu erreichen;
4. den gut fünfzig Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Leitung der Gruppendiskussionen zur Verfügung gestellt haben.

Schliesslich möchte ich alle anwesenden Vertreter des Kantonsrats, der Presse, der Radios und des Fernsehens begrüssen. Mit ihrer Anwesenheit ist Gewähr dafür geboten, dass die Anliegen der Versammlung bei Behörden und in einer breiteren Öffentlichkeit ein positives Echo finden.

Ich möchte kurz an die Vorgeschichte der ausserordentlichen Synodalversammlung erinnern: Bekanntlich hat der Regierungsrat die Lehrerschaft von der Arbeitszeitverkürzung, wie sie auf anfangs 1987 für das übrige Staatspersonal im Umfang von zwei Stunden wirksam wurde, ausdrücklich ausgeschlossen. Alle Vorstösse der Lehrerschaft, unter anderem eine Petition mit 4500 Unterschriften, zeitigten keine Wirkung. Deshalb gelangten die drei gewerkschaftlichen Lehrerorganisationen MVZ, VPOD und ZKLV mit ihrem Anliegen an die Schulkapitel, damit diese beim Synodalvorstand um die Durchführung einer ausserordentlichen Synodalversammlung nachsuchten. Im November stimmten fünf Kapitelversammlungen diesem Begehren zu, drei weitere Kapitel unterstützten dieses anlässlich ihrer Märzversammlungen. Schliesslich stimmte der Erziehungsrat dem entsprechenden Gesuch des Synodalvorstands zu.

Nach der Genehmigung wurde die heutige Veranstaltung in einer erfreulich guten Zusammenarbeit zwischen Vorstandsmitgliedern von MVZ, VPOD und ZKLV einerseits und Synodalvorstand andererseits vorbereitet. Diese Zusammenarbeit zwischen den drei gewerkschaftlichen und der amtlichen Lehrerorganisation ist in

der zürcherischen Schulgeschichte auch ein erstmaliges Ereignis und das gemeinsame Auftreten gegenüber der Öffentlichkeit verdient sicher auch eine besondere Würdigung.

Wenn wir uns hier heute in unerwartet grosser Zahl zusammengefunden haben, so zumindest nach der Meinung des Synodalvorstands, nicht um in erster Linie gegen die uns nicht gewährte Arbeitszeitverkürzung zu protestieren. Vielmehr geht es darum, sich mit den Aspekten zu befassen, die uns in vielfältigen Situationen unseren Lehrerberuf zur Belastung machen können. Wir möchten, eingestimmt durch drei Kurzreferate, den Ursachen dieser Belastungsmomente in Gruppendiskussionen und einem Podiumsgespräch nachgehen und nach Mitteln und Wegen suchen, diese Belastungen besser ertragen und bewältigen zu können. Zwar äussern sich diese immer unter den gleichen Aspekten, wie sie auch in der Themenvielfalt der zehn Gruppen aufgelistet sind, doch wirken sie nach meiner persönlichen Meinung auf jeden einzelnen immer wieder anders und müssen deshalb individuell erkannt und beurteilt werden. Es scheint mir deshalb wichtig, heute die Gelegenheit wahrzunehmen, auf breiter Ebene über unser Berufsbild und unser Berufsverständnis zu diskutieren.

Ebenso bedeutsam aber ist es, anschliessend die Ergebnisse der ausserordentlichen Synodalversammlung zusammenzutragen, auszuwerten und der Lehrerschaft und der gesamten Öffentlichkeit zu Gehör zu bringen. Allein die Tatsache, dass sich heute rund 1500 Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen versammelt haben, ist schon eindruckliche Demonstration genug. Diese Versammlung soll aber in der zürcherischen Schulgeschichte nicht aussergewöhnliches Ereignis bleiben, sondern durch die Anregungen, die sie vermittelt, Signalwirkung für eine gemeinsame Weiterarbeit in der Zukunft zeigen.

Abschliessend möchte ich aber auch festhalten, dass wir alle, die wir uns mit Belastungen auseinandersetzen, unseren Beruf mit Freude, grosser Gewissenhaftigkeit und beträchtlichem Einsatz ausüben. Ich glaube, gerade dies sollte die Öffentlichkeit entsprechend zur Kenntnis nehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, einen anregenden, interessanten Nachmittag, der Ihnen viel persönlichen Gewinn bringen soll. Ich hoffe, dass diese eindruckliche Kundgebung dazu beizutragen vermag, Arbeit und Aufgabe des Lehrerberufs in Staat und Gesellschaft wieder objektiv zu würdigen.

Damit möchte ich die ausserordentliche Synodalversammlung eröffnen.

2. Drei Kurzreferate

Benno Thoma, Seminarlehrer SPG, Wasterkingen, mit dem Thema *«Vom Schulmeister zum Lernbegleiter: Veränderungen von Arbeitssituation und Belastungsmomenten im Lehrerberuf»*.

Dr. Benina Orendi, Arbeitspsychologin, Bern, mit ihren Gedanken zu offensiven und defensiven Strategien der Stressbewältigung, *«Wie gehen wir mit Belastungen um?»* und

Dr. Anton Strittmatter, Redaktor SLZ, Sempach, mit seinen Überlegungen zum Auseinanderklaffen vom Selbst- und Fremdbild des Lehrerstus, *«Überlastet? / Wer soll euch/uns das glauben?»*, stimmten die Anwesenden mit drei Kurzreferaten für die Gruppendiskussionen ein.

Die Kurzreferate sind im Wortlaut auf den Seiten 153 bis 179 dieses Jahresberichts abgedruckt.

3. Aussprache in Gruppen zu ausgewählten Themen

51 gemischte Lehrergruppen diskutierten in den Räumlichkeiten der Kantonschule Zürcher Unterland zu folgenden zehn verschiedenen Themen:

1. *«Nicht für die Schule, für das Leben lehren wir!»*
 - Bildungsauftrag/ Bildungserwartungen der Gesellschaft
 - Grenzen der Ausbildung/ Rettung durch permanente Fortbildung?
2. *«In dieser Fülle welche Armut!»*
 - Wie orientieren wir uns in der Lehrmittelfülle?
 - Wie gehen wir mit dem wachsenden Stoffdruck und neuen Unterrichtsgegenständen um?
3. *Wir – Lehrstoffvermittler? Pädagogen? Therapeuten?*
 - Veränderte Rolle im Klassenzimmer: Auftrag und Realität
 - Autorität und Vorbilder gestern und heute
4. *Strukturzwänge – Denkwänge?*
 - Stufengliederung – Selektion – alternative Schulformen
 - Klassenlehrer(in) – Fachlehrer(in)
 - Einzellektionen/ Blockunterricht
5. *Schule ist das ganze Leben – wo bleibt der Rest?*
 - Geht unsere Identifikation mit dem Beruf zu weit?
 - Nutzen wir unsere Freiräume?
6. *Aus der Klasse vor die Klasse*
 - Einstieg in den Beruf
 - Berufskompetenz/ Praxisschock
7. *Niemand wird jünger*
 - Gesundheit/ Ermüdbarkeit – Konzentration/ Flexibilität
 - Generationenprobleme im Klassen- wie im Lehrerzimmer
8. *Gefühlvolle Lehrerin, leistungsorientierter Lehrer*
 - Geschlechtsspezifische Rollenansprüche und Verhalten
9. *Lehrkräfte zweiter Klasse!*
 - Anstellungsbedingungen nichtgewählter Lehrkräfte und ihre Auswirkungen auf den Berufsalltag
 - Frauen als Manipuliermasse
10. *«Edel sei der Lehrer, hilfreich und gut...»*
 - oder: Sind wir selbsternannte Diktatoren im Schulzimmer und geborene Freizeitkünstler?
 - Selbst- und Fremdbild des Lehrers/der Lehrerin

Die Ergebnisse der Diskussionen in Form von Gruppenthesen wurden von den drei veranstaltenden Organisationen und dem Synodalvorstand gesammelt und werden in geeigneter Form publiziert. Sie sollen zudem Grundlagen für die Weiterarbeit der Lehrerorganisationen liefern.

4. Schlussplenum mit Podiumsdiskussion

Unter der Leitung von Kantonsrat Leo Lorenzo Fosco diskutierten die drei Referenten und je ein Vertreter der verantwortlichen Lehrerorganisationen, Ursula von Büren (VPOD), Hanspeter Zweimüller (MVZ) und Gottfried Hochstrasser (ZKL), die vorläufigen Ergebnisse der Veranstaltung und daraus zu ziehende Konsequenzen.

Eine Zusammenfassung des Podiumsgesprächs ist in diesem Jahresbericht auf den Seiten 174 bis 179 abgedruckt.

5. Schlusswort des Synodalpräsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Mit Ihrem unerwartet grossen Aufmarsch haben Sie die Erwartungen der Organisatoren mehr als erfüllt. Ich möchte Ihnen deshalb im Namen der Organisationen für Ihre Teilnahme an der Synodalversammlung recht herzlich danken.

Aus unserer Sicht können wir nur hoffen, dass auch Ihre Erwartungen erfüllt worden sind. Mit Ihrer Teilnahme haben Sie dazu beigetragen, die Solidarität unter der zürcherischen Lehrerschaft unter Beweis zu stellen und Ihren Anteil geleistet, damit unser Berufsbild in der Öffentlichkeit wieder anders, hoffentlich positiver, beurteilt wird.

Der Prozess, den die Versammlung provoziert hat, darf aber jetzt nicht ergebnislos verpuffen. Deshalb müssen unsere gemeinsamen Anstrengungen weitergehen. Die Organisatoren werden demnächst das weitere Vorgehen beraten. Ich hoffe, dass wir Ihnen und allen heute abwesenden Kolleginnen und Kollegen innert nützlicher Frist eine Zusammenstellung der Ergebnisse präsentieren und Sie über weitere Schritte informieren können. Ich möchte Sie aber auch dazu auffordern, die Impulse, die heute ausgelöst worden sind, überall dort weiter zu verfolgen, wo es Ihnen möglich ist: im Lehrerzimmer, in Ihrem Konvent, an Ihrem Arbeitsort gegenüber der Schulpflege und der Öffentlichkeit. Sie sollten zusagen, wenn Sie aus irgendeinem Kreis, sei es aus dem Kreis der freien oder amtlichen Lehrorganisationen, dazu aufgefordert werden, an der Lösung von gemeinsamen Problemen mitzuarbeiten. Nur dann hat die heutige Versammlung ihren Zweck erfüllt und bleibt nicht bloss ein Kuriosum in der zürcherischen Schulgeschichte.

In dem Sinne darf ich Sie alle einladen, beim Aperitif in der Kantonsschule gemeinsam auf das gute Gelingen des Nachmittags anzustossen. Im Foyer der Aula hat die Ortsgruppe Bülach von «amnesty international» in Zusammenhang mit dem Tag der Menschenrechte vom 10. Dezember – die Menschenrechte sind ja bekanntlich vor vierzig Jahren proklamiert worden – einen Stand mit Informationsmaterial aufgebaut. Die Lehrerschaft ist aufgefordert, diesen Tag im Unterricht zu würdigen. Ich darf Ihnen deshalb den Stand von «amnesty international» zur Beachtung empfehlen.

Allen, die sich jetzt direkt auf den Heimweg begeben, wünsche ich eine gute Heimkehr und für die nächste und die weitere Zukunft viel Freude bei der Alltagsarbeit, damit Belastungen und Stress bewältigt werden können.

Ehrikon-Wildberg, 20. November 1988

Der Synodalaktuar
R. Vannini